

Neu beflügelt, entwarf ich in kürzester Zeit einen wunderbaren Volkshochschulkurs, mit dem ich in diesem neuen Markt Fuß fassen wollte:

BE PREPARED!

Sterben ist auch nicht mehr das, was es mal war. War es früher doch eine feierlich-festliche Angelegenheit, ist es heute eine mehr oder weniger große Unpässlichkeit, eine Störung in der vertrauten Abfolge der Dinge. Wer hat schon noch Zeit fürs Sterben? Eben. Den Angehörigen passt es nicht, weil alle weit verstreut wohnen und lange Anfahrtswege haben, die bei den heute üblichen Staus oder Unzulänglichkeiten der Bahn nicht ohne sind. Das nimmt man einmal auf sich, aber zwei-, drei- oder gar fünfmal? Das Sterben und seine Begleitaktivitäten ziehen sich ja manches Mal ganz schön hin. Und dann die Kosten!

Dem Sterbenden selbst wird es auch nicht leicht gemacht: Liegt er im Krankenhaus, lässt man ihn nur allzu oft spüren, dass sein Bett dringend für solche gebraucht wird, denen noch zu helfen ist. Stirbt er zuhause, ist keiner da, der ihm in der Zwischenzeit das Bett macht und die Infusionen wechselt – Zivildienst gibt's nicht mehr, der Bundesfreiwilligendienst hat gerade in dieser Sparte weniger Zuwächse als erwartet gebracht und bis die Pflegestufe 3 bei der Krankenkasse durchgeboxt ist, weilt der Betreffende so manches Mal nicht mehr unter uns.

Diese Situation ist unschön und gehört sich nicht. Hier greift unser neuer Volkshochschulkurs: „Be prepared – Sterben ja, aber gut vorbereitet!“, den ich Ihnen hiermit wärmstens ans Herz legen möchte.

Was biete ich Ihnen?

Zuerst einmal ein praktisches Tun. Gemeinsame Arbeit, das wissen wir, schweißt zusammen, macht Spaß und macht stolz, wenn wir auf das fertige Produkt schauen. Am Anfang bauen wir uns also unseren eigenen Sarg. Das Material stammt aus einheimischer nachhaltiger Forstwirtschaft, ist unbelastet und kann ganz nach unseren eigenen Vorstellungen gestaltet werden. Ein weiterer Vorteil: Es ist preiswert. Machen wir uns nichts vor und reden wir nicht lange drum herum – wissen Sie, was heutzutage so ein Begräbnis kostet? Eben. Wir begegnen dem Tod hier unverkrampft und dazu gehört auch ein gewisses Kostenbewusstsein. Ihre Angehörigen werden es Ihnen danken und können so z. B. etwas mehr in die Beköstigung der Trauergäste investieren – was erfahrungsgemäß immer sehr geschätzt wird.

Aber auch hier können wir bereits etwas vorsorgen und damit den lieben zukünftigen Hinterbliebenen Kosten und Mühe sparen, indem wir z. B. eigene Lebkuchen (können bis zu acht Monate aufbewahrt werden, wenn man sie luftdicht verschließt), Dauerwürste (hierzu gibt es ein interessantes Kooperationsangebot einer ausgezeichneten Metzgerei, fakultativ dazu zu buchen), Kompott (hält Jahre!) oder Ähnliches selbst herstellen. Hier entscheidet ganz allein die persönliche Neigung und natürlich noch der von Ihnen realistischerweise anzunehmende Todeszeitpunkt. Ich meine, wenn Sie aktuell schwerer krank sind, dann ist ja durchaus früher damit zu rechnen, als wenn Sie sich (wenn auch möglicherweise trügerisch) gesundheitlich noch in Sicherheit wiegen.

Haben wir den Sarg und das Gebäck hergestellt, so machen wir uns an das Rahmenprogramm. Hier können in einer Art Schreibwerkstatt, die von mir fachkundig angeleitet wird, letzte Worte formuliert werden, je nach Gusto von salbungsvoll bis witzig (Humor im Angesicht des Todes kommt immer sehr gut an!). Auch Vertonungen können hier entstehen, das spart später den Organisten. Nutzen Sie einfach die Expertise Ihrer Mit-Teilnehmer! Sie werden sich wundern, wie viele Menschen ein Instrument spielen und es auch ganz passabel beherrschen. Mit den heutigen Möglichkeiten am Computer gibt es nach einer kleinen Überarbeitung in der Regel eine recht fehlerfreie Version, die, wenn gewünscht, problemlos auf Orchesterstärke upgegradet werden kann. Das ist heute alles ein Kinderspiel.

Bleibt noch der Blumenschmuck. Hier arbeiten wir ganz bodenständig: Wir säen jetzt und ernten dann zu gegebener Zeit. Auf der angrenzenden Freifläche (die im Winter überdacht werden kann) haben wir genügend Raum: Jedem Teilnehmer steht ein Teilstück etwa in Sarggröße zur Verfügung, das nach Herzenslust bepflanzt werden kann. Sie haben die Qual der Wahl: Von Vergissmeinnicht für die kleine, sehr persönliche Beerdigung über Sonnenblumen oder Ranunkeln für die eher unbeschwerte Variante bis zu weißen Lilien für eine traditionell-klassische Ausgestaltung – alles ist machbar.

Sollte Ihr Sterben längere Zeit in Anspruch nehmen, kommen unsere Patenschaften ins Spiel. Ich lege großen Wert auf die Vernetzung der Teilnehmer – warum? Weil Sie sich gegenseitig das Leben leichter machen können! Das Motto heißt: Betroffene zu Beteiligten machen – wer stünde in den letzten Tagen besser an Ihrer Seite als derjenige, der sich mit Ihnen gemeinsam auf ein ähnliches Schicksal vorbereitet hat? Eben!

Sie sehen die Vorteile, nicht wahr? Mit dem Besuch dieses Kurses sparen Sie Ihren Lieben in erheblichem Umfang Zeit und Geld – ist das nicht ein gutes Gefühl? Sterben ist schon schwer genug, da sollten wir es uns allen doch so angenehm wie möglich machen, oder?

Wer gleich heute Abend unterschreiben möchte, erhält den Frühbucherrabatt in Höhe von 10%, für alle anderen gilt der Anmeldeschluss am nächsten Ersten. Was ich Ihnen noch mit auf den Nachhauseweg geben möchte: Warten Sie nicht zu lange mit der Anmeldung, denn wie sagt es der Dichter so schön: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfungen“. Denken Sie mal drüber nach!